

## Protokoll des Hintergrundgesprächs mit der VolkswagenStiftung vom 19.09.2022

Das Gespräch fand am 19.09.2022 virtuell statt. Als Vertreter\*innen der VolkswagenStiftung nahmen an dem Gespräch Vera Szöllösi, Annabella Hüfler-Fick und Pavel Dutow<sup>1</sup> teil. Wir danken allen für das Gespräch und die Möglichkeit die Ergebnisse im Rahmen dieses Protokolls zu veröffentlichen.

### Anforderungen

#### **Wie werden Anforderungen an die Antragstellenden zum Forschungsdatenmanagement festgelegt?**

Die VolkswagenStiftung als private Stiftung und „kleiner“ Förderer orientiert sich an den Entwicklungen der DFG. Die Basis ist der Kodex zur guten wissenschaftlichen Praxis und die neuen Vorgaben zum Umgang mit Forschungsdaten. Im November 2021 hat die Stiftung ihr eigene [Open Science Strategie](#) veröffentlicht. Im Fokus der FDM-Anforderungen stehen besonders die Bereiche Datenspeicherung und -aufbereitung, Archivierung und Veröffentlichung. Ziel ist es, Forschungsergebnisse und -daten für die Anschlussnutzung zur Verfügung zu stellen. Um den bewussten Umgang mit Forschungsdaten zu fördern, wird die Finanzierung von Data Reuse-Vorhaben von der Projektförderung getrennt.

#### **Werden die Anforderungen evaluiert (z.B. in Bezug auf Wirksamkeit oder Verständlichkeit)? Wenn ja, wie wird evaluiert?**

Die Stiftung sieht sich in einem Prozess, in dem neue Strategien zur Evaluierung entwickelt und getestet werden. Stellt sich heraus, dass Anforderung unklar sind oder nicht erfüllt werden können, werden die Anforderung in der nächsten Projektlinie angepasst.

#### **Welche Weiterentwicklungen der FDM-Anforderungen sind geplant?**

Das Ziel ist es, FDM-Prozesse und die Nutzung von Datenmanagementplänen (DMP) bei den Forschenden zu fördern und das Bewusstsein für die Relevanz des Themas zu stärken. Die Fragen danach, was einen Datensatz wertvoll macht und damit einhergehend, welche Relevanz die Veröffentlichung von Daten aus der VolkswagenStiftung haben, wird verfolgt und beeinflusst die Vorgaben zum Datenmanagement.

### Antragstellung

#### **Inwiefern wird ein bestimmtes Format der Angaben zur Datenmanagementplanung bei Projektanträgen empfohlen oder erwartet?**

Ein DMP wird als zentrales Instrument der Qualitätssicherung im Forschungsprozess in der Antragstellung gefordert. Angeboten wird ein [Basis-Datenmanagementplan](#) der VolkswagenStiftung, der aber – vor allem bei Feststehen des Repositoriums – durch einen dort üblichen konkretisierten DMP ersetzt werden sollte. Je nach Fachdisziplin sind unterschiedlich detaillierte Angaben zu erwarten. Details werden hinsichtlich der Wahl eines passenden Repositoriums sowie von datenintensiven Projekten erwartet. Ein Beispiel für ein datenintensives Projekt ist die Erforschung eines Wirkstoffes, bei dem Daten zu Tierversuchen und Patientendaten anfallen. Primärdaten in der Grundlagenforschung dagegen sind im Vergleich dazu weniger aufwendig in der Beschreibung des Umgangs mit den Daten. Es gibt aktuell eine Lernkurve in der Wissenschaft, aus der sich nach und nach Standardisierungs-Prozesse entwickeln. Je nach Projekt kann es auch Nachfragen zu den Angaben im

---

<sup>1</sup> Mitglieder der AG Open Science seit 2023: Vera Szöllösi, Robert Nuske (beide Profilbereich „Wissen über Wissen“).

DMP geben. Der Basis-Datenmanagementplan ist ein pragmatischer Versuch, wichtige Erstinformationen für die Gutachter:innen und die Stiftung zu erhalten.

### **Wie war die Genese des DMP-Templates für die Beantragung? Woran hat sich dieses orientiert?**

Aktuelle Entwicklungen wie z.B. der [STAMP für die Bildungsforschung](#) werden verfolgt und es besteht das Interesse, die DMP-Vorlage weiter zu entwickeln.

### **In welcher Form werden FDM-Antragskapitel für die Antragstellung verlangt?**

Es werden Angaben zur Aufbereitung, Speicherung, Archivierung und Nachnutzung von Forschungsdaten für die Antragstellung in der Förderinitiative „[Data Reuse – zusätzliche Mittel für die Aufbereitung von Forschungsdaten](#)“ gefordert. Konkret sollte die Zusammenarbeit mit einem Repositorium beschrieben werden.

## Begutachtung

### **Inwiefern werden Angaben zum Forschungsdatenmanagement in Begutachtungsprozessen berücksichtigt?**

Nicht bei jedem DMP kann die Qualität im Detail geprüft werden. Unterstützung für die Gutachtenden gibt es durch ein Merkblatt für die Begutachtung. Es wird versucht, Vergleiche zwischen Angaben im selben Fachbereich zu machen. Insgesamt gibt es aber keinen festen Kriteriensatz für die Beurteilung der Qualität der Angaben zum FDM. Im [Data Reuse- Programm](#) wird eine Begründung der Antragstellenden gefordert, warum die Daten aus dem Projekt wertvoll für die Nachnutzung sind. Es gibt eine enge Beratung der Forschenden durch die Referent:innen. Für die Begutachtung werden natürlich externe Expert:innen herangezogen, dabei wird die Vielfalt der Projekte und der Disziplinen berücksichtigt.

### **Wird nach Projektabschluss geprüft, ob die im Antrag beschriebenen FDM-Maßnahmen umgesetzt wurden? Wenn ja, wie und mit welchen Konsequenzen?**

Es gibt eine Berichtspflicht für die geförderten Projekte, dabei gibt es ein eigenes Feld für FDM. Manche Aspekte sind aber schlecht zu überprüfen. Es gibt bei der Stiftung keine Maßnahmen, die im Sinne von Sanktionen ergriffen werden. Als Resultat bei nicht erfüllten oder nicht-erfüllbaren Angaben wird ggf. eine Anpassung des Programms vorgenommen. Mögliche Maßnahmen wären auch die Sperrung von Mitteln bis zur Erfüllung einzelner Punkte. Für die Chancen auf die Bewilligung eines Folgeantrages können nicht erfüllte Leistungen durchaus entscheidend sein. Insgesamt legt die Stiftung einen starken Fokus auf die Qualitätssicherung. Die Einhaltung von Fachstandards, sofern diese vorhanden sind, wird gefordert.

## Finanzierung

### **Können FDM-spezifische Kosten bei der Antragsstellung mit eingereicht werden?**

Es gibt dafür eigens die [Data Reuse Förderinitiative](#), in der – im Falle einer Bewilligung – getrennt vom Forschungsantrag Mittel beantragt werden können. Der Antrag muss gemeinsam mit dem Repositorium gestellt werden, in welchem die Daten veröffentlicht werden. Einmalige Sachmittel, Mittel für die künftige Speicherung der Forschungsdaten im Zielrepositorium und Mittel für den Ankauf von Fremddaten können nicht zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist es wichtig, dass nicht nur eine Sicherungsspeicherung, sondern eine Datenaufbereitung und Speicherung zur Nachnutzung angestrebt wird. Es gibt dafür nicht zu viele Einschränkungen im Vorfeld, wichtig ist ein schlüssiges Datenmanagement- und Publikationskonzept sowie die Berücksichtigung eventueller rechtlicher und ethischer Aspekte. Um die Heterogenität der Projekte und Disziplinen zu respektieren, können unterschiedlich gestaltetete Konzepte eingereicht werden.

**Wenn ja, übersetzen sich die Möglichkeiten zur Beantragung projektspezifischer FDM-Kosten gut in die Praxis? Gibt es Diskrepanzen zwischen den Zielen der Förderung und der Umsetzung? Versucht man gegebenenfalls, diese zu adressieren?**

Es gibt erste Anträge im Data Reuse Programm, welche aktuell geprüft werden. Aus den Erfahrungen mit dieser Förderlinie werden die Informationen für die Antragstellung überarbeitet.

**Viele Forschende beantragen ungern FDM-Mittel, wenn sie dafür im Gegenzug an anderer Stelle anderswo Mittel kürzen müssen. Wie kann man die Anreizstrukturen hier verändern?**

Diese Problematik wird durch die Trennung von Projekt-Beantragung und dem Data Reuse-Programm behoben. Die Gelder für den Data Reuse werden on-top zur Fördersumme bewilligt. Für datenintensive Förderprogramme könnte es in Zukunft auch eine Option sein, diese Gelder direkt in das Budget der Förderlinie einzurechnen – das ist aber Zukunftsmusik.

**Ist die Wahl eines Datenarchivs/Repositoriums/Datenzentrums komplett frei oder ist diese Entscheidung an bestimmte Kriterien gebunden, wie etwa Zertifizierung oder die Gebührenhöhe?**

Das Repositorium soll das CoreTrustSeal tragen oder zumindest bei re3data gelistet sein, die Wahl des Repositoriums ist aber grundsätzlich frei und sollte zum Fachgebiet und dem Datentyp passen. Hier werden auch die Entwicklungen in der NFDI verfolgt. Es ist keine Dauerfinanzierung von archivierten Daten möglich, Gelder werden nur für das Einstellen der Daten und nicht für deren dauerhafte Pflege bewilligt. Bei der Wahl von Repositorien sind konkrete Einzellösungen möglich, da sich das Angebot von Archivierungsdiensten in einem aktiven Prozess befindet.

### Zukünftiger Austausch und zukünftige Vorhaben

**In welcher Form könnten Sie sich einen zukünftigen Austausch mit der DINI UAG DMP vorstellen?**

Schulungen für Geförderte oder gar Antragstellende der Stiftung könnten sehr sinnvoll sein. Dafür bieten die meisten Institutionen ein reguläres Schulungsprogramm an. Eine Möglichkeit wäre eine Anregung von Seiten der Stiftung zur Kontaktaufnahme der geförderten Projekte mit den zuständigen Beratungsstellen. Eine Aufnahme eines solchen Hinweises in die Merkblätter ist denkbar.

**Antwort DINI:**

Es kann gerne auf die [Übersicht der Kontaktstellen bei forschungsdaten.org](https://www.forschungsdaten.org/de/kontaktstellen) verwiesen werden.